Disk 21: Wirkungsanalyse

Zusammenfassung

Dieser Bericht fasst die qualitativen und quantitativen Daten aus den ersten beiden Prototyp-Wochen des Projekts 2026 (Fritz-Köhne-Schule im März und Luruper Hauptstraße im Juni) zusammen und berücksichtigt dabei die Perspektiven von rund 140 teilnehmenden Schüler*innen und deren Lehrkräften. Durch die Kombination von Interviewprotokollen, Umfrageantworten und standardisierten Vor- und Nachtests können wir bewerten, wie effektiv Disk 21 seine drei Hauptziele erreicht hat.

1 · Ziel: Selbstwahrnehmung und Resilienz

Zielsetzung: *Die Schüler*innen erkennen ihre Stärken, verstehen Emotionen und entwickeln Vertrauen in ihre eigene Handlungsfähigkeit.*

Perspektive der Schüler: Die Teilnehmer durchliefen eine tiefgreifende emotionale Reise. Viele gaben an, anfangs Gefühle wie „Angst“ und den Drang, „zu schreien“, in der Dunkelheit verspürt zu haben, konnten diese jedoch erfolgreich in Gefühle wie „stark“, „mutig“ und „stolz“ umwandeln. Auf die Frage, wie sie sich fühlten, als ihr Team im Dunkeln zusammenarbeitete, zeigt der kombinierte Durchschnitt aller 90 gültigen Antworten, dass die Black Box größtenteils eine bestärkende Erfahrung war; 57,8 % fühlten sich „stark und mutig“.

Perspektive der Lehrkräfte: Das Lehrpersonal beobachtete, wie die Schüler*innen ihre selbst auferlegten Grenzen überschritten. Sie stellten fest, dass Kinder, die in einem traditionellen Unterrichtsumfeld normalerweise ängstlich waren, unerwartete Resilienz zeigten, sobald der visuelle soziale Druck wegfiel. Beim zweiten Prototyp berichteten die Pädagog*innen von einem dramatischen durchschnittlichen Anstieg der resilienzbezogenen Verhaltensweisen um +2,25 Punkte und stellten fest, dass die Schüler*innen sichtbar von „Ich kann nicht“ zu „Ich werde es versuchen“ wechselten.

Quantitativer Nachweis: Die psychometrischen Vor- und Nachbefragungen zur Selbstwirksamkeit zeigten einen messbaren Anstieg des Vertrauens der Schüler*innen darauf, auch bei „unbekannten“ oder „schwierigen“ Herausforderungen ruhig zu bleiben und Lösungen zu finden. Dies wurde durch einen statistisch hochsignifikanten durchschnittlichen Anstieg der Selbstwirksamkeitswerte (+0,27, $p = 0,001$) sowohl bei der Durchführung im März als auch im Juni unterstrichen.

Dialog im Dunkeln e. V. Verein zur Förderung der sozialen Kreativität · Haus des Engagements c/o Neues Amt Altona · Neue Große Bergstraße 3-5, 22767 Hamburg · kontakt@disk21.de

2 · Ziel: Empathie und Perspektivwechsel

Zielsetzung: *Förderung des Zusammenlebens durch Interaktionen mit sehbehinderten Fachkräften sowie durch die Wertschätzung von Vielfalt und Respekt.*

Perspektive der Schüler: Die bemerkenswerteste Veränderung war ein Wandel von „Mitleid" hin zu „kompetenzbasiertem Respekt". Die Schüler*innen waren erstaunt zu erfahren, dass blinde Menschen Smartphones nutzen, Geldscheine unterscheiden, Sport treiben und ein selbstbestimmtes Leben führen. Die persönlichen Geschichten der Trainer*innen waren ein starker Katalysator für Empathie und veranlassten viele zu der Schlussfolgerung, dass „man sich darüber nicht lustig machen sollte". Im soziometrischen Mapping-Test gaben 54 % der Schüler*innen ausdrücklich an, dass sich ihre grundlegende Sichtweise auf blinde Menschen verändert habe. 78 % bewerteten die Begegnung mit den blinden Trainer*innen mit 10 von 10 Punkten als das eindrücklichste Erlebnis der Projektwoche. Bemerkenswerterweise lag dieser Wert leicht über dem der „Black-Box"-Erfahrung, die von 72 % der Schüler*innen mit 10 von 10 Punkten bewertet wurde.

Perspektive der Lehrkräfte: Die Lehrkräfte schätzten die „authentische Begegnung", die die blinden Trainer*innen ermöglichten. Sie stellten fest, dass die Lebenserfahrung der Expert*innen eine Glaubwürdigkeit vermittelte, mit der herkömmliche Unterrichtsmaterialien nicht mithalten konnten, wodurch Stereotype über Behinderung als „Defizit" wirksam hinterfragt wurden.

Quantitativer Nachweis: Psychometrische Tests zur Empathie an beiden Schulen zeigten eine statistisch signifikante durchschnittliche Verschiebung von +0,14 ($p = 0{,}022$). Dies deutet darauf hin, dass die Schüler*innen nach dem Projekt besser auf die Gefühle ihrer Mitmenschen eingestimmt und besser in der Lage waren, sich in die Lage anderer zu versetzen.

3 · Ziel: Kommunikation und Zusammenarbeit

Zielsetzung: *Lernen, zuzuhören, Verantwortung zu teilen und gemeinsame Lösungen im Dunkeln wie im Hellen zu finden.*

Perspektive der Schüler*innen: Zusammenarbeit wurde als überlebenswichtig angesehen. In der Dunkelheit stellten die Schüler*innen fest, dass sie „besser, schneller und größer arbeiten", wenn sie als Team zusammenarbeiten. Die Schüler*innen lernten, dass sie sich ohne visuelle Hinweise darauf verlassen mussten, „still zu sein" und „gut zuzuhören", um als Gruppe zu funktionieren. Vertrauen erwies sich als wichtiger emotionaler Lernbereich. Da sie nichts sehen konnten, wurde den Kindern bewusst, dass sie bei der Orientierung und der Lösung von Problemen vollständig voneinander abhängig waren.

Perspektive der Lehrkräfte: Die Lehrkräfte beobachteten eine „Aufweichung" etablierter sozialer Hierarchien und Cliquen. Das Projekt schuf gleiche Voraussetzungen und ermöglichte es normalerweise zurückhaltenden oder sozial isolierten Schüler*innen, sich zu integrieren und Führungsrollen zu übernehmen. Darüber hinaus berichteten die Lehrkräfte von einer spürbaren Zunahme der geschlechterübergreifenden Zusammenarbeit und einem Rückgang geschlechtsspezifischer Ausgrenzung, was zu einem inklusiveren, flexibleren und stärker zusammenhaltenden Klassenklima beitrug. Das im Laufe der Woche entwickelte gemeinsame

Dialog im Dunkeln e. V. Verein zur Förderung der sozialen Kreativität · Haus des Engagements c/o Neues Amt Altona · Neue Große Bergstraße 3-5, 22767 Hamburg · kontakt@disk21.de

Vokabular (z. B. die „Anker“-Metapher und „Stopp“-Signale) bot den Lehrkräften ein nachhaltiges Instrumentarium für die zukünftige Klassenführung.

Quantitativer Nachweis: Bei der soziometrischen Erhebung gaben 84 % der Schüler*innen an, die große Bedeutung von Teamarbeit zu erkennen. Beobachtungschecklisten der Lehrkräfte nach der Projektwoche bestätigten dieses Ergebnis extern und verzeichneten einen durchschnittlichen Anstieg von bis zu +1,50 Punkten bei kooperativen Verhaltensweisen im Unterricht, mit konkreten Verbesserungen bei der eigenständigen Konfliktlösung und beim Teilen.

Wichtige Erkenntnisse für zukünftige Durchführungen

Alle Lehrkräfte bewerteten Disk 21 in Bezug auf die Zusammenarbeit mit 5 von 5 Punkten und gaben an, es anderen Schulen weiterempfehlen zu wollen. 95 % aller Schüler*innen sprachen zu Hause über die Projektwoche (wobei 58 % mehr als zweimal darüber sprachen). Trotz dieses überwältigenden Erfolgs kristallisierten sich zwei entscheidende Punkte für die Weiterentwicklung des Programms heraus:

- **Sensorische Intensität:** Ein Teil der Schüler*innen litt in der Blackbox unter körperlichen Symptomen wie Kopfschmerzen, Übelkeit und Schwindel. Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer sorgfältigen sensorischen Überwachung und der Verfügbarkeit klarer „Ausstiegsstrategien“ für empfindliche Kinder.
- **Emotionale Vermittlung:** Die Geschichten der Trainer*innen zum Thema Mobbing trugen zwar wirksam dazu bei, Empathie zu wecken, doch einige Schüler*innen empfanden sie als „traurig“ oder „beängstigend“. Die Lehrkräfte wiesen darauf hin, dass intensive Nachbesprechungen unerlässlich sind, um sicherzustellen, dass diese Emotionen in positives Handeln umgewandelt werden und nicht zu anhaltender Belastung führen.

Fazit

Disk 21 verwandelt den Klassenraum erfolgreich in ein Labor für sozial-emotionale Entwicklung. Durch den Entzug des Sehvermögens zwingt das Programm die Schüler*innen dazu, sich auf zwischenmenschliche Beziehungen und innere Resilienz zu verlassen, und erreicht so letztlich sein Ziel, eine respektvollere, kommunikativere und selbstbewusstere Schülerschaft zu fördern.

Dialog im Dunkeln e. V. Verein zur Förderung der sozialen Kreativität · Haus des Engagements c/o Neues Amt Altona
· Neue Große Bergstraße 3-5, 22767 Hamburg · kontakt@disk21.de